



Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats

Editorial

Klimaschutz für eine gute Gesundheit

Der Deutsche Pflegerat unterstützt die Aktion „Health for Future“ und deren Aufruf „Gesundheit braucht Klimaschutz!“, denn das Thema Gesundheit und Klima geht uns alle an. Die Aufrechterhaltung eines intakten Klimas und Ökosystems und der Gesundheitsschutz gehören unabdingbar zusammen und müssen oberste Priorität in allen gesellschaftlichen Bereichen haben. Die durch den Klimawandel hervorgerufenen gesundheitlichen Probleme gilt es bereits heute zu beachten und durch kluges Handeln zu vermeiden bzw. zu lindern. Außerdem ist auch der Beitrag des Gesundheitssektors zu Klimabelastungen kritisch zu betrachten.

Als Pflegefachpersonen haben wir eine entscheidende Verantwortung für uns und für die uns anvertrauten Menschen. Der Schutz vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen und die Information sowie das Eintreten für die Gesunderhaltung sind unabdingbar mit unserer Profession und unserem Berufsverständnis verbunden. Nicht zuletzt die immer heißer werdenden Sommermonate und deren Folgen für die Menschen zeigen, dass gehandelt werden muss. Jeder von uns ist gefragt, was er für den Klimaschutz tun kann. Zudem müssen die Entscheider in der Politik und aller Institutionen in Deutschland deutlich aktiver werden. Wir tragen eine große Verantwortung für kommende Generationen.

Deutlich werden müssen die Auswirkungen des Klimawandels für die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen. Das Thema Klimawandel, seine Ursachen und Auswirkungen müssen in die Aus- und Fortbildung der beruflich Pflegenden aufgenommen werden.

Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Ambulante Intensivpflege: Entwurf muss nachgebessert werden

Hinweise auf Fehlversorgung und Missbrauch bei der ambulanten Beatmungspflege dürfen kein Grund für einen stationären Aufnahmehinweis sein. Der DPR fordert daher dazu auf, den Referentenentwurf eines Reha- und -Stärkungsgesetzes nachzubessern.

Es ist richtig, die medizinisch-pflegerische Rehabilitation zu stärken. Das kommt sowohl dem Patienten und Pflegebedürftigen zugute als auch den professionell Pflegenden. Diese werden durch die in der Rehabilitation vorgenommene gezielte Nutzung der vorhandenen Potenziale der Patienten und Pflegebedürftigen entlastet. Das ist ein richtiger und längst fälliger Ansatz.

Der Deutsche Pflegerat warnt jedoch davor, Beatmungspatienten künftig vermehrt in stationären Pflegeeinrichtungen oder Wohngemeinschaften und nur noch in Ausnahmefällen ambulant zu versorgen. Das widerspricht dem Patientenwillen. Kein einziger Patient sollte vom Gesetzgeber zu einer stationären Behandlung gezwungen werden. Dem Patienten den Wunsch nach einer Versorgung in der eigenen Häuslichkeit zu verwehren, bedarf einer grundsätzlichen und breiten gesellschaftlichen Debatte, die über die Bedürfnisse und Erwartungen dieser spezifischen Patientengruppe hinausgeht. Es muss diskutiert werden, wofür wir bereit sind Versicherungsgelder auszugeben.

Wenn Hinweise auf eine Fehlversorgung oder auf Missbrauch im Bereich der außerklinischen Intensivpflege vorliegen, dann sollte diesen mit Nachdruck nachgegangen werden.

Christine Vogler
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)



Das aus den USA stammende Konzept der „Magnet Hospitals“ könnte auch in Deutschland aufzeigen, was beruflich Pflegende in der Praxis leisten können.

Pflegepersonalmangel begegnen

Krankenhäuser als Magneten für beruflich Pflegende

Die Krankenhausversorgung in Deutschland befindet sich in einem kritischen Zustand. Stationsschließungen und die Gefährdung einer sicheren und flächendeckenden Versorgung sind bereits eingetreten oder stehen kurz bevor.

Zur Lösung der Probleme in den Krankenhäusern könnte die Etablierung von „Magnet Hospitals“ beitragen, die die Rolle beruflich Pflegender gezielt fördern. Der Präsident des Deutschen Pflegerats, Franz Wagner, präsentierte das Konzept auf dem Pflegetag Niedersachsen 2019 des DBfK.

Krankenhausstrukturen am Scheideweg

Deutschlands Krankenhausstrukturen stehen an einem Scheideweg. Die Anzahl an Reformen überschlagen sich auf Bun-

desebene, doch die meisten Initiativen verfehlen das Kernproblem: Es gibt zu wenig Pflegepersonal.

Einer der Gründe für den Pflegepersonalmangel ist, so der DBfK Nordwest, dass Krankenhäuser es in den vergangenen Jahrzehnten verpasst haben, im Vergleich zu anderen Branchen konkurrenzfähige Arbeitsplätze für Pflegefachpersonen zu bieten.

Das aus den USA stammende Konzept der „Magnet Hospitals“ könnte auch in Deutschland aufzeigen, was beruflich Pflegende in der Praxis leisten können.

Die Arbeitsmotivation und das Image der Pflegeberufe könnte durch eine gesteigerte Selbstbestimmung erhöht werden. Patienten profitieren vom Einsatz hoch qualifizierter und organisatorisch eng eingebundener beruflich Pflegender. Beruflich Pflegende hätten Zeit, um selbstbestimmter zu arbeiten.

Magnet Hospitals finden schneller Pflegepersonal

„Etablierte Magnet Hospitals weisen bei Patienten kürzere Aufenthaltszeiten und niedrigere Sterbezahlen auf. Gleichzeitig haben sie weniger Probleme Pflegepersonal zu finden“, erläuterte Franz Wagner.

Als „Magnetkräfte“ für mehr Pflegepersonal zählen dabei 14 Punkte. Hierzu gehören u.a. Organisationsstrukturen, Managementstil, Personalpolitik und -programm, Versorgungsqualität, Pro-

fessionelles Pflegemodell, Qualität der pflegerischen Führung, Autonomie und das Image der Pflege in der Klinik.

Broschüre zur Exzellenz in der Pflege

Mehr zum Thema „Magnet-Krankenhaus“ kann man in einer aktuellen Broschüre des Bundesverbandes Pflegemanagement, des Verbandes der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands (VPU) und des Katholischen Pflegeverbandes nachlesen.

Anlässlich des 3. Ulmer Pflegekongresses haben die drei Verbände gemeinsam die Broschüre „Exzellenz in der Pflege“ herausgegeben und damit ihr Wissen zum Thema zusammengeführt. Dabei wird deutlich, dass es neben der Zertifizierung zum Magnet®-Krankenhaus eine Vielfalt von individuellen Exzellenz-Programmen gibt. Diese machen deutlich, dass es für jede Einrichtung unabdingbar ist, Exzellenz in der Pflege gezielt durch eine Professionalisierung von Strukturen, Prozessen und Management-Skills zu fördern.

Kompetenzzentrum „Exzellenz in der Pflege“

Um diese Professionalisierung bundesweit weiter voranzutreiben, plädieren die drei Verbände für ein Kompetenzzentrum „Exzellenz in der Pflege“. Ein solches Kompetenzzentrum sollte alle bisher gesammelten Erfahrungen im Bereich der Exzellenzförderung bündeln und wichtige Akteure miteinander vernetzen. Es sei damit eine wesentliche Grundlage für die Konzeption und Umsetzung erfolgreicher Exzellenz-Programme in der Praxis.

dbfk.de
bv-pflegemanagement.de

NEWS

Der Pflegemanagement-Award geht an den Start

Auch 2020 vergibt der Bundesverband Pflegemanagement in Zusammenarbeit mit der Springer Medizin Verlag GmbH mit seinem Fachbereich Springer Pflege auf dem Kongress Pflege den Pflegemanagement-Award für herausragende Leistungen in zwei Kategorien: Pflegemanager des Jahres und Nachwuchs-Pflegemanager. Dabei gibt es in diesem Jahr ein paar Neuerungen, die das Rennen um den Titel noch spannender machen. Beim Pflegemanager des Jahres 2020 funktioniert es in diesem Jahr wie folgt: Pflegenden waren aufgerufen, bis zum 27. September 2019 Pflegemanager der Top-Ebene, die die pflegerische Gesamtverantwortung für eine Einrichtung innehaben, durch nachhaltiges und innovatives Handeln überzeugen, ganzheitlich und ergebnisorientiert denken sowie Vorbildcharakter für andere Manager und Einrichtungen haben, als Pflegemanager des Jahres vorzuschlagen. Unverändert reichen auch in diesem Jahr Vorgesetzte „ihren“ Nachwuchs ein, der sich besonders engagiert und kreativ für die professionelle Pflege einsetzt. Nominierungsschluss ist hier der 15. Oktober 2019.

bv-pflegemanagement.de

Untergrenzendiskussion in vollem Gang

Die Verhandlungen zwischen dem GKV-Spitzenverband und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) zu den Pflegepersonaluntergrenzen im Krankenhausbereich sind gescheitert. Das zeigt, wie problematisch die Festlegung von Untergrenzen sowohl methodisch als auch organisatorisch ist. Deutlich wird, dass ein verbindliches Bemessungsinstrument zur Menge und zur Qualität des Pflegepersonals für alle bettenführenden Stationen im Krankenhaus dringend benötigt wird. Dieses muss sich unbürokratisch an der tatsächlichen Versorgung im Krankenhaus orientieren und sollte nicht auf fiktive Größen zurückgreifen. Ein Instrument als Interimslösung wird derzeit gemein-

sam vom Deutschen Pflegerat, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Gewerkschaft ver.di erarbeitet. Die Eckpunkte hierzu wurden neulich vorgestellt. Die Ergebnisse sollen bis Ende 2019 vorliegen. Es geht darum, zeitnah und ohne großen Aufwand spürbare Verbesserungen für die Pflegefachpersonen und damit für die zu pflegenden Menschen zu erreichen. Parallel dazu soll ein wissenschaftlich fundiertes, am Versorgungsbedarf der Patientinnen und Patienten orientiertes Personalbemessungsverfahren von der Selbstverwaltung entwickelt werden. Das wird aber einige Jahre dauern. Auf diese Parallelstrategie hatten sich auch die Partner der Konzertierte Aktion Pflege verständigt.

Ziel muss es sein, zu einer gerechten Personalbemessung zu kommen, die die Qualität der Leistungserbringung und die Patientensicherheit gewährleistet sowie zur Entlastung der Mitarbeiter in der Pflege führt. Gleichzeitig muss die Politik auf allen Ebenen an der Struktur der Krankenversorgung in Deutschland arbeiten.

deutscher-pflegerat.de

Save the Date: 25. Kongress Pflege in Berlin

Wenn am 24. und 25. Januar 2020 der Kongress Pflege im Maritim proArte Hotel in Berlin zum 25. Mal stattfindet, steht nicht das Feiern eines Jubiläums im Fokus. Wie in den Jahren davor stellt der Veranstalter Springer Medizin Verlag GmbH mit seinem Fachbereich Springer Pflege die Belange rund um die professionelle Pflege in den Mittelpunkt, um den Teilnehmern erneut ein großes Spektrum an Themen und Experten anzubieten. Erwartet wird ein intensiver Austausch von über 1.700 Pflege-Experten, die aus dem gesamten Bundesgebiet anreisen: Pflegedirektionen, Pflegedienst-, Abteilungs- und Stationsleitungen, Qualitätsmanagement, sowohl Pflegefachkräfte aller Versorgungsbereiche als auch Schulleitungen und Lehrende in der Pflege.

gesundheitskongresse.de

NEWS

CARE Klima-Index 2019

Auch in diesem Jahr soll mit der Hilfe des CARE Klima-Index wieder die Stimmung im Gesundheitsmarkt erfasst und beleuchtet werden. Hierzu wird zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen. Der CARE Klima-Index wird vom Marktforschungspartner des Deutschen Pflegetags, Psyma, seit 2017 nun zum dritten Mal durchgeführt. Seine Veröffentlichung findet unter anderem im Rahmen des Deutschen Pflegetags in Berlin statt.

Inhaltliche Bestandteile des CARE Klima-Index sind die öffentliche Wahrnehmung und die aktuellen Rahmenbedingungen, Qualität in der Pflege und Personalsituation, Versorgungslandschaft, Innovationen & Digitalisierung und wirtschaftliche Situation und Finanzierung.

Die Ergebnisse der Befragung dienen als Grundlage für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheidungen und fließen in die Weiterentwicklung des Gesundheitsmarktes ein.

Die Ergebnisse des CARE Klima-Index 2018 finden Sie auf der Website von Psyma. Zur Teilnahme an der Befragung 2019 bitte dort auf die Rubrik „Psyma CAREopinio“ klicken.

psyma-care.com

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Pflege-Report 2019**Mehr Personal in der Langzeitpflege**

Bis 2030 werden allein aufgrund der Alterung der Bevölkerung zusätzlich rund 130.000 Pflegekräfte in der Langzeitpflege gebraucht. Das zeigt eine aktuelle Analyse im Pflege-Report 2019 vom Wissenschaftlichen Institut der AOK.

Schon heute klafft eine Lücke zwischen der Zahl der benötigten Pflegekräfte und den tatsächlich vorhandenen. Hochgerechnet auf Vollzeitstellen pflegen aktuell knapp 590.000 Pflegekräfte die gesetzlich versicherten Pflegebedürftigen. 2030 werden rund 720.000 Personen benötigt. Bis zum Jahr 2050 steigt der Bedarf auf insgesamt knapp 1 Million Pflegekräfte an. Dabei gilt: Dies sind konservative Schätzungen, denn in den Vorausschätzungen sind weitere Einflüsse auf den Personalbedarf zu berücksichtigen. So entwickelt sich die Zahl der Pflegebedürftigen bisher deutlich schneller, als es allein aufgrund der demographischen Entwicklung zu erwarten wäre. Außerdem müssen die bereits von der Politik angekündigten Maßnahmen zur verbesserten Personalbesetzung in Pflegeheimen berücksichtigt werden.

Unterschiede in den Ländern

Wie sich der Bedarf an Pflegefachpersonal in Zukunft entwickelt, hängt eng mit der Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Deutschland zusammen. Laut Pflege-Report waren 2017 ca. 4,6% der gesetzlich Versicherten auf Pflege angewiesen. Nach den Prognosen des WIdO wird ihr Anteil bis 2030 auf 5,5% ansteigen. 2050 werden sogar 7,4% der gesetzlich Versicherten auf Unterstützung durch die Pflegeversicherung angewiesen sein. Diese Entwicklung ist aufgrund der jeweiligen Altersstruktur jedoch in allen Bundesländern unterschiedlich. 2017 reichte die Spanne des pflegebedürftigen

Bevölkerungsanteils von 3,5% in Bayern bis 6,7% in Brandenburg. Für 2030 prognostiziert der Pflege-Report Anteile zwischen 4,1% in Bayern und 8,2% in Brandenburg, 2050 werden die Unterschiede noch größer.

Hamburg hat danach mit nur 5,5% den niedrigsten Anteil an Pflegebedürftigen, in Brandenburg steigt dieser auf 11,1%. Damit legt der Anteil der zu pflegenden Bevölkerung in fast allen Bundesländern von 2017 auf 2050 um 60 bis 70% zu, lediglich in den Stadtstaaten fällt der Anstieg mit 40% geringer aus.

Länder müssen sich den Herausforderungen stellen

Alle Bundesländer müssen sich den personellen Herausforderungen stellen, die mit der Entwicklung der Pflegebedürftigkeit zusammenhängen. Deswegen sei es wichtig, dass die von der Konzentrierten Aktion Pflege gesetzten Impulse, beispielsweise bei der Bezahlung und der Ausbildung, zügig aufgegriffen werden. Ansatzpunkte, um die Pflege wieder attraktiver zu machen und Pflegekräfte zu unterstützen, werden daher im Report bei der Reform und Förderung der Ausbildung, bei der Prävention und Gesundheitsförderung für Pflegekräfte, in Verbesserungen der Arbeitsorganisation und der Führungskultur sowie beim Technikeinsatz in der Pflege, verbesserten Personalquoten, einer Entlastung durch Zuwanderung und einer besseren Vergütung von Pflegekräften gesehen.

wido.de